



Entstehung der "Rassentheorien"

Aus genetischer Sicht gibt es keine eindeutig unterscheidbaren Menschen- "Rassen", geschweige denn biologisch bedingte geistige Differenzen zwischen verschiedenen Ethnien. Die Menschen, gleich welcher Herkunft, verfügen über identische Fähigkeiten wie die Wahrnehmung durch die fünf Sinne, Sprache, Denkfähigkeiten etc. Auch eine klare Abgrenzung verschiedener Gruppen ist unmöglich. Immer wieder in der Geschichte kam es zu Völkerwanderungen und Kriegen. Staaten entstanden als Überschichtungs- und Überlagerungsgesellschaften. Warum kam es dennoch zu einer Einteilung der Menschen in angeblich festgelegte "Rassen"? Welche Interessen standen hinter diesen Theorien? Wodurch wurden sie beeinflusst?

Die Antwort auf diese Fragen scheint nur möglich, wenn man die geschichtliche Entwicklung der Zeit betrachtet, in der die "Rassentheorien" entstanden. Die Weltgeschichte seit der Entdeckung Amerikas ist untrennbar verbunden mit der Unterwerfung fast der gesamten Erde durch europäische Nationen. Eng verknüpft mit dieser Unterwerfung sind Ausplünderung, Versklavung und Ausrottung anderer Völker. Dies ließ sich weder mit den christlichen Idealen des mildmenschlichen Zusammenlebens noch mit dem Aufkommen demokratischer Ideen und des Begriffes der Menschenrechte im Europa nach 1789 vereinbaren.

Da keine der territorial und wirtschaftlich expandierenden Mächte bereit war, ihr Vorgehen zu ändern, suchte man nach einer anderen Rechtfertigung der eigenen Vorgehensweise. "Weil keiner sein Ungleichem ausplündern, unterjochen und töten kann, ohne ein Verbrechen zu begehen, erheben sie es zum Prinzip, daß der Kolonisierte kein Mensch ist." So fällt Jean Paul Sartre in seinen Essays über "Kolonialismus und Neokolonialismus" die historische Bedeutung der "Rassentheorien" zusammen. Die Sicht des Anderen als Nicht-Mensch oder "minderwertiger" Mensch, die Pseudo-Wissenschaftler naturgesetzlich "belegten", gab den Herrschenden die Legitimation für jede Art der Unterdrückung bis hin zum Völkermord. Es ist kein Zufall, daß ein Teil der "Rassentheorien" von aktiven Kolonialisten verfaßt wurde.

Dieser Hintergrund ist immer zu beachten, wenn man sich mit der ideologischen Entwicklung der "Rassentheorien" beschäftigt. Die Möglichkeit, keine "Rassendeologie" zu formulieren, schien wieder aus versäumte "Rassentheorien" zu sein, noch andere allgemeinen anerkannte Kriterien der Klassifizierung und damit Differenzierung von Menschen vorhanden waren. Drei Denksysteme der Neuzeit schufen eben diese Kriterien:

1. Die Aufklärung,
2. der Pietismus und
3. die naturwissenschaftliche Erfassung des Menschen.

Es mag Bestanden auslösen, gerade in der Aufklärung einen Ausgangspunkt des Rassismus zu sehen. Dennoch: Hier entstand eine Einteilung der Menschheit nach fest definierten Kriterien. Die Idealisierung des Griechentums prägte einen feststehenden Schönheitsbegriff. Zum Idealtypus aller Menschen wurde der weiße Mann erklärt, wie er sich in den griechischen Skulpturen darstellt. Auch gestand man ausschließlich den Europä-

ern als den Nachfahren der Griechen eine Kultur eigenen Ranges zu. Diese äußere, an der Ästhetik und dem kulturellen Stand orientierte "Werte" vereinigten sich im 18. Jahrhundert mit dem vom Pietismus proklamierten inneren Tugend des Strebens nach Arbeit, Maßigung und Ehre. Die einsetzende Industrialisierung mit ihrem an der Lohnarbeit orientierten Leistungsdenken verschärfte die Gegensätzlichkeit anderer Kulturen, die auf einer nicht-kapitalistischen Subsistenzwirtschaft aufbauten. Daneben spielten aufkommende nationale Identitäten eine Rolle, da sie die Unterschiede zwischen den Nationen betonten und zur politisch relevanten Größe machten.

Ideengeschichtlich vertiefte die Entwicklung demnach nicht einheitlich. Philosophen und Ästhetiker, Historiker und Weltreisende, Sklavenhändler und Missionare, sie alle änderen sich zu der Frage, was für eine Art Mensch der Nichteuropäer sei. Fast allen gemein aber war die Gegenüberstellung der Menschen nicht-weißer Hautfarbe aus ihren jeweiligen Blickwinkel heraus. Jenen wurde Geschichtslosigkeit, Kulturlosigkeit, körperliche und moralische Degeneration vorgeworfen - und somit das Fehlen "ypisch-menschlicher Eigenschaften". Bald stellte man die Frage, ob die anderen Lebewesen vollwertige Menschen seien. Bereits im achtzehnten Jahrhundert galten Afrikaner als halbtierisch, faul, dumm und disziplinlos. Sie sahen anders aus als Europäer und lebten nach anderen Europäer rotetten ganze Völker Afrikas aus oder brachten sie als Sklaven nach Amerika. Doch nicht die profitgierigen Mörder, sondern die "minderwertigen" Er mordeten wurden als die "Schuldigen" dargestellt. Die Europäer brachten das Opfer, diese zu "zivilisieren". Amerikanische Plantagenbesitzer argumentierten beispielsweise, es sei für Afrikaner besser, als Sklaven in Ketten an der "Zivilisation teilzuhaben", denn als "Wilde Afrika zu leben".

Einher mit dieser an idealen Werten orientierten Entwicklung ging auf natur-

wissenschaftlicher Basis die Einteilung der Menschen in verschiedene "Rassen", ein Gedanke, der erstmals 1666 veröffentlicht wurde. Die Vordenker dieser Idee gingen in ihren Vorstellungen weit auseinander. Das allen gemeinsame Fundament fanden sie in der Katalogisierung der Menschen anhand äußerer Merkmale wie Gestaltform, Größe, Hautfarbe etc. Die aufkommenden Lehren bezeichneten sich als "anthropologische" und versuchten, mit Hilfe vergleichender Kriterien die Menschheit zu erfassen. Ähnlich den idealen Theorien unterschieden sich auch hier eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze.

Die vorher formulierten Werkzeuge - menschenförmige Biologie Karl von Linné (1707-1778) ein oftmals neu aufgelegtes Werk unter dem Titel "Systema naturae". Er ordnete die Menschen - erstmals seit Aristoteles - als ein Glied der Tierwelt in die Zoologie ein und unterteilte sie in vier "Rassen" (Weiße, Rote, Gelbe, Schwarze). Diesen "Rassen" sprach er bestimmte moralische Eigenschaften zu, wobei er nur Europäern positive Attribute zurechnete. Hier begann die Proklamation der Einheit von Leib und Seele, die den Menschen sei naturgegeben. Aus dieser "Ungleichheit" wiederum wurde die "Überlegenheit" bzw. "Untergehenheit" bestimmter "Rassen" hergeleitet. Diese Verknüpfung biologischer und angeblich geistig-kultureller Eigenschaften implizierte die "Urerblichkeit" der "rassischen" Unterschiede, da diese naturgegeben seien, und somit nicht durch erzieherische Maßnahmen zu beseitigen. Hier bildete sich das entscheidende Kriterium des modernen Rassismus heraus: "Rassen" wurde als konstant und unveränderbar angesehen.

Ebenfalls in den Zeitraum zwischen 1750 und 1850 ist die Geburt des "arischen Mythos" zu datieren, der aus einem Zusammenschluß des Studiums der indischen Philosophie, linguistischer Untersuchungen zur Herkunft von Sprache und Schrift sowie verschiedener "Rassentheorien" entstand. Man versuchte, Verbindungswege zwischen den alten Hochkulturen Indiens und den Ger-

manen zu konstruieren. Obwohl die meisten der teilweise abstrus anmutenden Theorien bald widerlegt wurden, blieb der "Ariermythos" bestehen. In der Folgezeit mehrte sich die Zahl der Autoren, die aus der proklamierten Überlegenheit der "arischen Rasse" die Berechtigung und im Extremfall - wie bei den Nationalsozialisten - die Verpflichtung der "Arier" zur Herrschaft über "Nicht-Arier" sahen.

Charles Darwin (1809-1892) war einer der epochemachenden Denker des vorigen Jahrhunderts. Darwins Hauptwerke: "On the Origin of Species by Natural Selection" (1859); "Descent of Man" (1871). Seine Theorien über die "natürliche Auslese der Arten" und das "Überleben der Tüchtigsten" gehören heute zum Allgemeingut der Schulbildung. Darwins Evolutionstheorie revolutionierte das Denken weit über den Bereich der Biologie hinaus und hatte starken Einfluß bis hinein in die Politik. Ausgehend auf die ebenfalls in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts verfaßten Thesen Herbert Spencers (1820-1903), der im radikalsten Existenzkampf der Menschen untereinander die Voraussetzung des Fortschritts sah, wurden Darwins Selektionsprinzipien des Überlebens der Stärksten auf die Menschheit übertragen. Ausgangspunkt der Individen innerhalb der Selektion seien die in Evolutionstheorie entwickelten Erbanlagen. Diese "Sozialdarwinismus" genannten Thesen spielten eine entscheidende Rolle in der Brutaalisierung der Politik. Das Recht des Stärkeren, das sich in der Natur bewährt habe, diente als Legitimation einerseits der forcierten Ausbeutung der Arbeiterschaft durch die Industrialisierung andererseits des rigorosen Imperialismus der Jahrhundertwende. Der Kampf und die Unterwerfung anderer Völker wurden zur "Pflicht" der "Stärkeren" erhoben, da die Natur es so vorgegeben habe.

Das "Recht des Stärkeren" etablierte sich als Rechtfertigungsgrundlage nahezu aller moralisch fragwürdigen Handlungen in Konkurrenzsituationen.

Arthur Comte de Gobineaus (1804-1882) verbandiges zwischen 1853 und 1855 in Paris erschienenen Hauptwerk trägt den Titel "Essai sur l'inégalité des races humaines" (Essay über die Ungleichheit der menschlichen Rassen). Gobineaus Bedeutung als Begründer des



Charles Darwin



Oswald von Miller

Der Antisemitismus Wagner-Verfechter, der die Juden wegen deren "Rückhaltung" ihrer "Rasse" hoch achtete zum Antisemitismus um. Seward Hosts Chamberlain (1855-1927), der Schwäger von Wagner, brachte diese Urdeutung in ein neues Theoriegebäude Chamberlain kombinierte in seinem Buch "Die Grundgedanken des 19. Jahrhunderts" (1899) Gobineaus Forderung nach "Reinerhaltung" des Blutes, Wagner mythischen Glauben an das Germanentum und dessen Antisemitismus mit sozialdarwinistischen Ideengut. Sein Meinung nach würde die "reine Rasse der Arier" letztlich triumphieren. D "Ariertum" wurde zum zentralen Inhalt von Chamberlains Ideologie. "Der wahre Feind der Arier war (...) der jüdische Schwarze Mensch, bezeichnete er als "untergeordnete, minderwertige, in sich selbst kulturunfähige Menschenmutter". Hier schließt sich der Kreis zur deutschen Politik seit der Jahrhundertwende. Kaiser Wilhelm II. verlor Chamberlain und die Nationalsozialisten beriefen sich immer wieder begreifbar auf ihn. Chamberlain ist der einzige "Rassentheoretiker", den Hitler in "Mein Kampf" mit Quellenangabe zitiert.



Schmidt-Bekker

In der vorliegenden Krise des Antisemitismus, in dem umfänglichen Kapitel der menschlichen Geschichte mußten die fatalen Auswirkungen des Rassismus ebenso auf vorbleiben wie ein näheres Eingehen auf den Antisemitismus: Auschwitz war letztendlich nichts anderes, als der Vollzug der "Rassentheorien". Einzelpunkte der Entwicklung wurden herausgegriffen. Und diese Entwicklung ist noch keineswegs beendet. Auch nach dem Holocaust zeigt sich immer wieder wie tief das Denken in rassistischen Strukturen in den Köpfen der Menschheit verhaftet ist. Die Übergriffe gegen Einwanderer Deutschlands nicht-deutscher Herkunft sind nur der offensichtlichste Ausdruck dieser Tendenz.

Morgengrauen

Die antirassistische Zeitung MORGENGRAUEN wird von unterschiedlichen Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen erstellt. Vorläufiger Trägerkreis ist AK Asyl Hamburg, Antipartheidbewegung AAB Köln, Ant-EG-Gruppe Köln, Ant-Kriegs-Planum Köln, Antirassistische Initiative e.V. Berlin, Ausländerberatungsstelle Ost-Berlin DAMID, Flüchtlingshilfe Demold, Friedensklärchen Bonn, Gedenkstreik gegen Ausländerfeindlichkeit Bayreuth, Die GRÜNEN OV Lemgo, IAF, terre des femmes, Radikale Linke Köln, "Antifaschistischer Arbeitskreis" in Dornold, Kölner-Stadtfrka-Komitee, "Bildungswerk Lippé" in Lemgo, ID Asyl, VSP/SZ, Rheinisches Journalistenbüro Köln, ROM e.V. Köln, Linke Liste GHS Duisburg, TUDAY, Solidaritätsverein für Demokratie und Menschenrechte i.d. Türkei, ASdA der Uni Köln, Förderaktion französischer Flüchtlinge in der BRD, AG SOS Rassismus in Schwerte, Finanzhilfematerialie Unterstützung durch: Nikolaus-Gillen-Fond e/o Die Grünen im Kölner Rat, SoZ-Verlag, Fachgruppe Journalismus in der IG Medien Köln, Umverteilter Stiftung für eine solidarische Welt. MORGENGRAUEN kostet pro Exemplar 0,25 DM, ab 100 Exemplaren 0,20 DM, ab 500 Exemplaren 0,15 DM, zuzüglich Porto. Vorläufige Redaktionsadresse: MORGENGRAUEN, c/o SoZ-Verlag, Aquinostraße 7-11, 5000 Köln 1 - Bürozeiten: freitags von 14 - 17 Uhr - Tel.: 0221/7730365 (Angelika Prömm). Bankverbindung: D. Pömm, Sonderkonto, Postcheckamt Köln, BLZ: 370 100 50, Konto-Nr.: 96147.507 V.I.S.d.P., Angelika Prömm, Adresse s.o. Die antirassistische Zeitung MORGENGRAUEN ist offen für jede Mitarbeit auf antirassistischer Grundlage. Die Redaktion freut sich über jeden Beitrag, der Ihre Arbeit unterstützt, wir sind auf authentische Informationen aus den einzelnen Städten angewiesen. MORGENGRAUEN erscheint in der SoZ-Verlag GmbH, Aquinostr. 7 - 11, 5000 Köln 1.